

MERIAN

Nordrhein- Westfalen und seine Regionen

250

Ideen und Ziele
für das perfekte
Wochenende

Kultur

Museen, Galerien:
die Heimat der
modernen Kunst

Aktiv

Natur erleben:
reiten, Rad fahren
und wandern

Städte

Freunde treffen,
ausgehen und feiern,
Neues entdecken



Kurz mal raus aus dem Alltag, eine Woche ins Grüne, ein paar Tage Luxus.
Wir hätten da eine Idee: Kurzurlaub in NRW. MERIAN besuchte Hotels zum Wohlfühlen
vom Teutoburger Wald bis zum Niederrhein

Platz ist in der feinsten Hütte

TEXT UWE RASCHE FOTOS ARTHUR F. SELBACH





Das »Bergdorf Liebesgrün« macht seinem Namen alle Ehre: So mancher Gast hat sich hier schon ins Sauerland verliebt. Zehn Holzhütten mit 90 Quadratmeter Wohnfläche kuscheln sich bei Schmalleberg an den Hang. Die Gäste tun Gleiches in den frisch gemachten Betten

Eine Liebesgeschichte mit Happy End

Schmallenberg

Ab und zu bekommen Ralf Blümer, 46, und seine Partnerin Jessica Gerritsen, 34, für ihr Hüttendorf ungewöhnliches Gästelob. Die Kinder konnten nicht einschlafen, heißt es dann, es war ihnen zu still. »Gerade bei Familien aus der Stadt passiert das«, sagt Jessica Gerritsen. »Die Eltern genießen, dass man hier nachts keinen Mucks hört, manche Kinder müssen sich erst dran gewöhnen.« Das »Bergdorf«, das so viel Ruhe bietet, liegt auf gerade mal 460 Metern Höhe im Sauerlandort Schmallenberg. Es heißt »Liebesgrün« und besteht aus zehn heimeligen Holzhütten, wie man sie charmanter und edler ausgestattet auch in den Alpen nur selten findet. An den Frontseiten jahrhundealtes Fachwerk, davor eine überdachte Terrasse mit Liegestühlen. Innen warme Eichendielen, Kaminofen, Weinklimaschrank, Infrarot-Wärmekabine, Badewanne mit Blick auf Wald und Wiese. Der Wohnbereich unten und die Galerie mit zweitem Bad und Schlafzimmer bieten Platz für bis zu sechs Gäste. Das Frühstück wird morgens in einer Weinkiste gebracht, abends geht es zum regionalen Drei-Gänge-Menü in die rustikale Skihütte, die wenige Schritte weiter oben am Hang liegt.

Es ist eine deutsch-niederländische Liebesgeschichte, der dieses kuschelige Refugium am Fuße des Rothaargebirges

zu verdanken ist. Mit viel Abenteuerlust, aber wenig Erfahrung in der Gastronomie (»Ich konnte nicht mal richtig Bier zapfen«) hatte die Niederländerin Jessica Gerritsen Ende 2007 die von Leerstand und häufigem Besitzerwechsel gebeutelte Handweiser-Hütte erworben – mit dem Ziel, auf dem dazugehörigen Gelände einen Campingplatz zu eröffnen. Als sie beim örtlichen Metzger Fleisch bestellen wollte, merkte der für das Catering zuständige Mitarbeiter namens Ralf Blümer schnell, dass die Kundin mit ihrer neuen Aufgabe überfordert ist. »Ich habe ihr meine Hilfe angeboten«, sagt Blümer, »und wenig später waren wir nicht nur ein Paar, sondern auch Kompagnons.«

Der gelernte Koch, der schon bei Alfons Schuhbeck gearbeitet hatte, brachte die Küche auf Vordermann. Seine Freundin lernte, dass deutscher Gerstensaft schäumend aus der Leitung kommt und man die Krone nicht abstreicht. Klassentreffen, Geburtstage und Hochzeiten – die Hütte brummt. Doch was mit der angrenzenden Wiese machen? »Darüber gab es reichlich Streit«, sagt Jessica Gerritsen. Sie träumte nach wie vor vom Campingplatz. Er stellte sich gehobene Hotellerie vor. »Einig waren wir uns darin, dass es behaglich sein sollte«, sagt Gerritsen, »und irgendwann fanden wir, dass komfortable Hütten mit Halbpension ein



Ein Paar und sein Dorf. Jessica Gerritsen und Ralf Blümer wissen, was ihre Gäste mögen: Holzscheite fürs Kaminfeuer, Liegestühle für den milden Sommerabend. Da fehlt nur noch das zweite Glas Wein

Kompromiss sein könnten.« Keinerlei Kompromisse machten die beiden beim Bau. »Es sollten Sauerländer Hütten werden«, sagt Blümer, »deshalb wollten wir möglichst viele Materialien aus der Region verwenden und Handwerksbetriebe aus der Gegend beauftragen.« Mit der Planung betrauten sie keinen Architekten, sondern den Schmallenberger Tischler Martin Schürmann. Er ließ viel heimisches Lärchenholz verbauen, sorgte mit bodentiefen Fenstern aber auch für reichlich Licht in der Hütte. Das Fachwerk an der Eingangsseite stammt von einem ehemaligen Pfarrhaus. »Es ist 400 Jahre alt, und wir haben einen Spezialisten gefunden, der das aufarbeiten konnte«, sagt Blümer. Türgriffe und Gardinenstangen wurden eigens für die Hütten geschmiedet, und auch der Kieselsteinboden in der Dusche ist mühevoll Handarbeit. »Sowas gibt es als fertige Matte im Baumarkt«, sagt Blümer, »aber wir haben jeden einzelnen Stein aus einem Bach hier im Schmallenberger Ortsteil Lenne gesammelt.«

Die Liebe zum Regionalen, Authentischen bestimmt auch die Küche. »Wenn es Hirsch gibt, dann wurde der hier in den Wäldern geschossen«, sagt Blümer, »und warum soll ich Doraden anbieten, wenn ich sehr gute Forellen und Saiblinge vom Züchter in der Nähe bekomme?« Die

Beschränkung auf zwei Menüs, eines davon fleischlos, erlaubt ihm, frisch und ohne Verschwendung zu kochen. So köstlich sind das Ragout vom heimischen Biorind oder die Forellenfilets mit Zitronenschaumsauce, dass kaum einer auf den stets angebotenen Nachschlag verzichtet. Kindern wird das Warten auf die Gänge erspart, sie haben ihre eigene Buffetstation – da gibt es dann zum Beispiel Currywurst mit Pommes, aber immer auch Vitamine, etwa Möhren- und Kohlrabi-Sticks oder frische Früchte.

Im Winter lockt der kleine Schlepplift vor der Haustür, aber Blümer und Gerritsen hätten ihr Dorf nicht »Liebesgrün« getauft, wenn sie es vor allem auf Wintergäste abgesehen hätten. So liegt auf jeder Hütte eine kleine Liste mit Wandervorschlägen aus, und an lauen Sommerabenden trifft man sich schon mal auf dem Dorfplatz zum Lagerfeuer. »Aber manche Gäste wünschen sich einfach nur Regen«, erzählt Jessica Gerritsen. »Die sagen schon bei der Buchung: Hoffentlich wird das Wetter schlecht! Dann können wir den ganzen Tag in der Hütte bleiben, vorm Kamin hocken und ›Mensch-ärgere-Dich-nicht‹ spielen.«

Bergdorf Liebesgrün, Lenninghof 26 (am Skilift), Schmallenberg (Sauerland), Tel. 02972 961797, www.liebesgruen.de

